



Kurzbericht zur Schulvisitation am Oberstufenzentrum I des Landkreises Potsdam-Mittelmark in Teltow

Visitationstermin	19.-22.03.2019
Schulträger	Landkreis Potsdam-Mittelmark
Zuständige Schulaufsicht	Staatliches Schulamt Brandenburg an der Havel

Inhalt

1 Vorbemerkungen.....	2
2 Grundlagen der Schulvisitation	3
3 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen	4
3.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht	6
3.2 Wertungen Basismerkmal 2 – Schulmanagement.....	10
3.3 Wertungen Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung.....	12
3.4 Wertungen Basismerkmal 4 – Förderung	14
3.5 Wertungen Basismerkmal 5 – Professionalisierung	17
3.6 Wertungen Basismerkmal 6 – Medienbildung	19
3.7 Wertungen Basismerkmal 7 – Schulformspezifik – Oberstufenzentrum.....	21

Herausgeber

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg, Mail: geschaeftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de

<https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/index.php?id=schulvisitation>

1 Vorbemerkungen

Ziel der Schulvisitation ist es, mit transparenten, deutlich standardisierten sowie strukturierten Methoden und Instrumenten eine Schule als Gesamtsystem zu untersuchen. Zu diesem Zweck begutachtet ein Team von Visitorinnen bzw. Visitatoren die einzelne Schule. Die in der Dokumentenanalyse, den Fragebögen und den Interviews mit Vertreterinnen und Vertretern der Schulgemeinschaft sowie in den Unterrichtsbeobachtungen erhobenen Informationen bilden die Grundlage für den Bericht, der allen interessierten Lehrkräften, Partnern der beruflichen Bildung sowie Schülerinnen und Schülern zur Verfügung steht. Zugleich wendet sich der Bericht an den für die Schule verantwortlichen Schulträger und die zuständige Schulaufsicht, da beide für den im Bericht beschriebenen Entwicklungsstand der Schule mittelbar Verantwortung tragen.

Die Schule erhält eine umfassende Bewertung wichtiger Qualitätsmerkmale im Rahmen eines Qualitätsprofils auf der Grundlage des „Orientierungsrahmens Schulqualität“¹. Die Stärken - Schwächen - Analyse der Schule ist dementsprechend auf diese Schwerpunkte ausgerichtet. Die Qualitätsurteile, die in der nachfolgenden Zusammenfassung und detaillierten Darstellung für die Basismerkmale begründet sind, stellen das Ergebnis einer sorgfältigen Abwägung und Bewertung der erhobenen Daten durch das Visitationsteam dar.

Im aktualisierten und überarbeiteten Verfahren der schulbezogenen Qualitätsanalyse ist eine verstärkte Impulsgebung für die innerschulische Arbeit unter Beteiligung der Schulkonferenz, der Schulaufsicht und ggf. externer Unterstützungssysteme beabsichtigt. Um Qualitätsstandards zu sichern, werden an allen Schulen gleiche Basismerkmale untersucht. Eines davon ist durch die jeweilige Schulform festgelegt und trägt deren Spezifik Rechnung. Des Weiteren erfolgten innerhalb der zu prüfenden Kriterien Anpassungen für die Schulformen des Oberstufenzentrums und der Schulen mit den sonderpädagogischen Förderschwerpunkten „Lernen“ sowie „geistige Entwicklung“. Die Wertungen der Basismerkmale sind Grundlage für die Feststellung des Entwicklungsstandes, der den Zeitpunkt der nächsten Visitation bestimmt.

Weiterführende Informationen zur Schule sind nachzulesen auf der Homepage www.osz-teltow.de sowie im Schulporträt unter

<https://bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=168&schuljahr=2019&schulnr=200311>

¹ Herausgeber Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (MBS), Juni 2016.

2 Grundlagen der Schulvisitation

Die in der Schulvisitation ermittelte Wertung der Schule wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Die darin zusammengefassten Merkmale beziehen sich auf die Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität“ sowie die für Schulen im Land Brandenburg geltenden gesetzlichen Regelungen und Vorschriften. Jedes Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Der Wertung liegen Indikatoren zugrunde.

Die Qualitätsanalyse erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Wertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse einschließlich der schriftlich erhobenen Aussagen der Kooperationspartner, schriftlichen Befragungen (LFB=Lehrkräftefragebogen, SFB=Schülerfragebogen, PFB=Partnerfragebogen) und halbstandardisierten Gruppeninterviews (IN) getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Wertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Wertung der Kriterien in Basismerkmal 1 – Unterricht werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler (SFB) herangezogen. Die Aussagen der Schülerfragebogen werden zusammengefasst und im gleichen Verhältnis mit den im Unterricht getroffenen Wertungen zu einem Mittelwert (MW) zusammengeführt.

Die Wertungskategorie 3 kennzeichnet die grundsätzliche Qualitätserwartung an alle Schulen. In der folgenden Tabelle sind die Kategorien dargestellt, mit deren Hilfe jedes Kriterium in seiner Ausprägung eingeschätzt wird. Die angeführten Bandbreiten beziehen sich ausschließlich auf die Wertungen im Basismerkmal Unterricht.

Wertungs-kategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten zur Wertung des Unterrichts
4	entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	$3,50 < MW \leq 4,00$
3	entspricht den Anforderungen	$2,75 \leq MW \leq 3,50$
2	entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	$1,75 \leq MW < 2,75$
1	entspricht nicht den Anforderungen	$1,00 \leq MW < 1,75$

3 Zusammenfassung

3.1 Stärken

[...] Die Ziele der weiteren Schulentwicklung werden in der Schulgemeinschaft kommuniziert, der Informationsfluss ist klar geregelt. Dabei erfolgt nicht nur die Kommunikation von Zielstellungen, sondern auch sowohl inner- als auch außerschulisch eine Bilanzierung von Ergebnissen. Die Zusammenarbeit innerhalb der Schulleitung ist zielführend. Abteilungsspezifische Fragestellungen sowie Vorstellungen der Abteilungsleitungen zu Entwicklung ihres Verantwortungsbereichs werden im Schulleitungsteam diskutiert und gemeinsam mit den schulischen Gremien einer Lösung zugeführt.

Bestandteil der Maßnahmen der Schulentwicklung sind die Überprüfung und Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität. Die Mitglieder der Schulleitung führen Hospitationen im Unterricht aller Lehrkräfte auf der Basis transparenter Beobachtungsschwerpunkte durch und werten die jeweiligen im persönlichen Gespräch aus. Diese Beobachtungen sind Bestandteil der mit den Lehrkräften in Umsetzung des Geschäftsverteilungsplans der Schulleitung durch alle Schulleitungsmitglieder zu führenden Leistungs- und Entwicklungsgespräche. Die Nutzung kollegialer Unterrichtsbeobachtungen als ein Mittel der Professionalisierung und des Erfahrungsaustauschs in den Fach- und Teilkonferenzen der Schule wird in der Konferenz der Lehrkräfte und den Abteilungskonferenzen thematisiert und deren Realisierung kontrolliert.

Am OSZ ist eine Feedbackkultur etabliert. Die Evaluation von Entwicklungsschwerpunkten und die damit verbundenen Zielerreichung wird in den schulischen Gremien diskutiert. In diese Evaluation sind zumeist in Gesprächsform Partner der Beruflichen Bildung am „Tag der Betriebe“ und auch Schülerinnen und Schüler einbezogen. Die Analyse von Lernergebnissen sowie der sich verändernden Zusammensetzung der Schülerschaft hat zur Erstellung der Konzepte „Schule für gemeinsames Lernen“ und zur Verringerung von Ausbildungsabbrüchen geführt.

Der Unterricht am OSZ zeichnet sich durch ein lernförderliches Klima aus, der Umgang zwischen Lehrkräften und Lernenden ist wertschätzend und respektvoll. Die Einhaltung von Regeln des sozialen Miteinanders ist spürbar und hat eine hohe Priorität. Schülerinnen und Schüler werden durch ihre Lehrkräfte über die Ziele des Unterrichts informiert.

Im Schulprogramm des OSZ sind Grundsätze der Förderung der Schülerinnen und Schüler und die Hinwendung zu deren Individualität abgebildet. Das Konzept „Schule für gemeinsames Lernen“ ist logische Schlussfolgerung dieser Thematisierung. In ihm werden bereits praktizierte Maßnahmen konzeptionell unterlegt. Die Schülerinnen und Schüler mit Beginn der Ausbildung durch eine Analyse der Lernausgangslage abzuholen, Maßnahmen

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

der Förderung zu vereinbaren, Nachteilsausgleiche zu beschließen und die Förder- und Fördermaßnahmen umzusetzen, hat an der Schule unter der Zielstellung des Erreichens eines bestmöglichen Abschlusses für die Auszubildenden Priorität.

In die Umsetzung der Fördermaßnahmen, aber auch in die gesamte Unterrichtsgestaltung werden digitale Medien systematisch eingebunden. Dies erfolgt in allen Berufsfeldern gleichermaßen unter Nutzung der der Schule zur Verfügung stehenden Ausstattung. Die Einbeziehung der medialen Kompetenzen von Lehrkräften, Partnern der beruflichen Bildung sowie Schülerinnen und Schülern sowohl in den Unterricht als auch in Arbeitsgemeinschaften oder bei Exkursionen und schulischen Höhepunkten ist ist schulische Praxis.

3.2 Schwächen

An der Schule werden Diskussionsprozesse zur weiteren Schulentwicklung geführt. Es ist gegenwärtig nicht sichergestellt, dass sich die verschiedenen Personengruppen den schulrechtlichen Vorgaben entsprechend in diese einbringen können. Die Teilnahme von Schülerinnen und Schülern als beratende Mitglieder an den Tagungen der Abteilungskonferenzen der Lehrkräfte und der Fach- und Teilkonferenzen ist nicht gegeben.

Derzeit gelingt es am OSZ nicht, die Unterrichtsqualität systematisch und an den u. a. im Schulprogramm abgebildeten Kriterien zu messen und entsprechend indikatoren gestützt zu evaluieren.

Die Unterrichtsbeobachtungen und die Ergebnisse der Befragung der Schülerinnen und Schüler ergaben, dass die Lehrkräfte in nicht ausreichendem Maße die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler berücksichtigen. Individuelle Lernangebote wurden in zu geringem Maße bereitgestellt, die Nutzung unterschiedlicher Lernzugänge den Lernenden eher selten ermöglicht. Die Schülerinnen und Schüler hatten in nicht ausreichendem Maße die Möglichkeit, ihren Lernprozess eigenverantwortlich zu planen. Ihre Auswahlmöglichkeiten waren oft eingeschränkt, die inhaltliche Arbeit bspw. durch das bloße Nachvollziehen erlernter Lösungsalgorithmen oder Abarbeiten von Arbeitsblättern reglementiert.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen

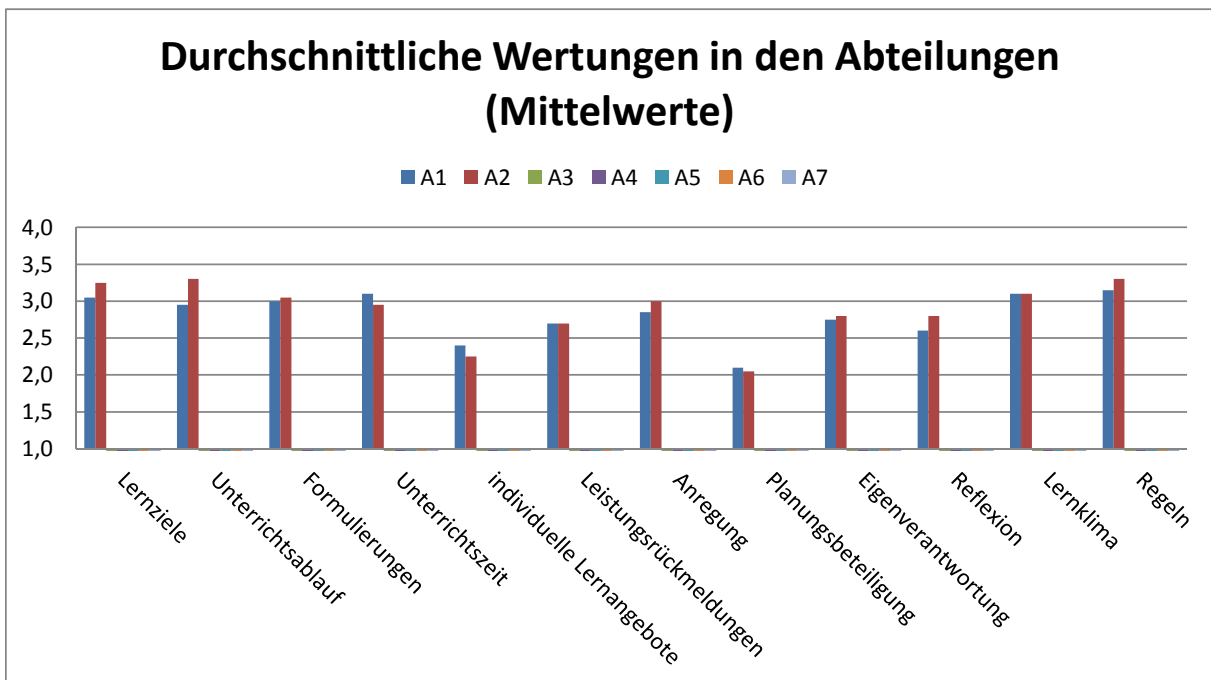
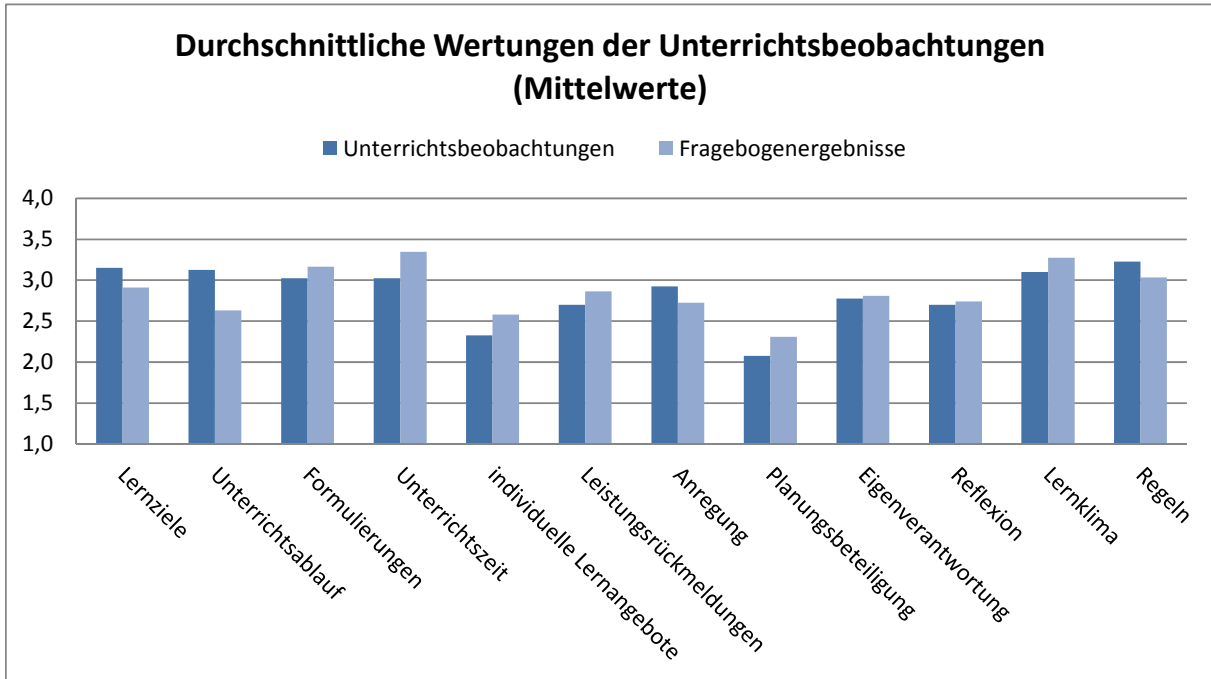
4.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht

Basismerkmal		
B 1 - Unterricht		
Quellen	Kriterien	Wertung
UB, SFB	B 1.1 Die Lernziele werden thematisiert bzw. sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.	3
UB, SFB	B 1.2 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf informiert.	3
UB, SFB	B 1.3 Die Formulierungen der Lehrkräfte sind eindeutig und adressatengerecht.	3
UB, SFB	B 1.4 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.	3
UB, SFB	B 1.5 Die Lehrkräfte berücksichtigen unterschiedliche Lernbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler durch individuelle Lernangebote im Unterricht.	2
UB, SFB	B 1.6 Die Lehrkräfte geben begründete individuelle Leistungsrückmeldungen.	3
UB, SFB	B 1.7 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt, sich aktiv am Unterricht zu beteiligen.	3
UB, SFB	B 1.8 Die Schülerinnen und Schüler sind an der Planung der Lernprozesse (teilweise) beteiligt.	2
UB, SFB	B 1.9 Die Schülerinnen und Schüler setzen Lernprozesse (teilweise) eigenverantwortlich um.	3
UB, SFB	B 1.10 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichts.	2
UB, SFB	B 1.11 Der Umgang zwischen Lehrkräften und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.	3
UB, SFB	B 1.12 Regeln für das soziale Miteinander und das Lernverhalten werden eingehalten.	3

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Darstellung der Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen im Vergleich zu den Mittelwerten der Schülerfragebogen



Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Die im Text folgenden Ausführungen zum Unterricht beziehen sich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen. Aufgrund annähernd gleicher Beobachtungsergebnisse erfolgt keine abteilungsspezifische Beschreibung.

Strukturierung und Zielausrichtung des Unterrichts

Der Unterricht am OSZ war von einer hohen Effektivität der Nutzung der Unterrichtszeit gekennzeichnet. Die benötigten Unterrichtsmaterialien lagen bereit, die Lernumgebung war vorbereitet. Das didaktische Design des Unterrichts ermöglichte ein effektives Arbeiten. Der Anteil sachfremder Lehr- und Lernzeit war gering und beschränkte sich dann bspw. auf die Prüfung der Anwesenheit bzw. Klärung notwendiger Fragen der Schülerinnen und Schüler hinsichtlich der Planung des Unterrichts im laufenden Turnus. Die Lehrkräfte informierten die Auszubildenden in den Unterrichtssequenzen mehrheitlich zum geplanten Ablauf des Unterrichts und zu den Schrittfolgen der Unterrichtsorganisation. Dabei gelang es ihnen in nahezu allen Unterrichtsteilen neben der Thematisierung der Inhalte auch die damit verbundenen Lernziele zu vermitteln. Sowohl der geplante Ablauf als auch die Lernziele wurden mündlich kommuniziert, in vielen Sequenzen an der Tafel oder durch kurze Power Point Präsentationen visualisiert. Die Lehrerinnen und Lehrer bedienten sich schülerverständlicher und eindeutiger Formulierungen. Arbeitsaufträge wurden erläutert und die damit verbundenen inhaltlichen Fragen geklärt, so dass es im weiteren Unterrichtsverlauf kaum zu Nachfragen der Schülerinnen und Schüler hinsichtlich des Aufgabenverständnisses oder zu notwendigen Lösungsschritten kam. In vielen Sequenzen wiesen die Lehrkräfte auch fachsprachliche Besonderheiten hin, Fragestellungen wurden visualisiert und bezogen berufspraktische Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler bewusst ein.

Differenzierung und Individualisierung

In geringem Maße berücksichtigten die Lehrkräfte bei der methodisch-didaktischen Gestaltung des Unterrichts die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen bzw. das differenzierte Leistungsvermögen der Schülerinnen und Schüler. Individuelle Lernangebote sowohl für leistungsstarke wie auch leistungsschwächere Lernende konnten nur ansatzweise beobachtet werden. Die Mehrheit der Lehrkräfte richtete die Gestaltung der Lernprozesse auf die Leistungsmittel der jeweiligen Lerngruppen bzw. Klassen aus. Unterschiedliche Lernzugänge, differenzierte Aufgabenniveaus hinsichtlich Umfang, Schwierigkeit oder Komplexität waren nur gelegentlich Bestandteil des Unterrichts. In einer Vielzahl der Sequenzen beschränkte sich die Zuwendung der Lehrkräfte für Schülerinnen und Schüler, die offensichtlich Schwierigkeiten beim Lösen von Aufgabenstellungen hatten, auf individuelle Hilfen am Arbeitsplatz der Betroffenen. Leistungsrückmeldungen erfolgten teilweise allgemein für die Lerngruppe bzw. ohne individuelle Begründung. In etwa zwei

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Dritteln der Unterrichtssequenzen verwendeten die Lehrkräfte hierfür transparente Bewertungsmaßstäbe verbunden mit konstruktiver Kritik und einer entsprechenden Fehleranalyse.

Aktiver Lernprozess

Den Lehrkräften gelang es, die Schülerinnen und Schüler zu einer aktiven Beteiligung am Unterricht anzuregen. Die Aufgabenstellungen orientierten sich an den Vorkenntnissen der Lernenden bzw. praktischen Erfahrungen der Auszubildenden. Eine Verknüpfung von Theorie und Praxis sorgte, wie auch die Verwendung von aktuellen Lehr- und Lernmitteln, für einen anschaulichen Unterricht. Den Schülerinnen und Schülern wurde die Möglichkeit eingeräumt, sich mit dem Unterrichtsgegenstand sachgerecht auseinanderzusetzen. Die Chance ihren eigenen Lernprozess zumindest in Teilen selbst mitzubestimmen bzw. zu planen hinsichtlich des eigenen Lernbedarfs oder möglicher Lernziele wurde den Schülerinnen und Schülern nur in begrenztem Maße eingeräumt. Inhaltlich arbeiteten sie stellenweise stark reglementiert und die Reproduktion erlernter Lösungsalgorithmen stand im Zentrum der Schülertätigkeit. Bei der Umsetzung des Lernprozesses hatten die Schülerinnen und Schüler in etwas mehr als der Hälfte der Unterrichtssequenzen die Möglichkeit, ihren Lernprozess mit einem höheren Grad an Eigenverantwortlichkeit zu realisieren. Sie konnten hier u. a. Lernpartner selbst wählen, die Reihenfolge der Bearbeitung von Arbeitsaufgaben selbst bestimmen oder auf verschiedene Lernmittel zugreifen. Der Einsatz sozialer Lernformen wie Gruppen- oder Partnerarbeit, aber auch bewusst geplante Einzelarbeit der Schülerinnen und Schüler (z. B. in Stationsarbeit oder Arbeit mit Lerntheken) unterstützten dies. Die Chance der Lernenden, ihre eigenen Lösungswege zu präsentieren und darüber innerhalb der Lerngruppe verbunden mit einer entsprechenden Fehleranalyse zu reflektieren, war wiederholt gegeben. In mehr als einem Drittel der Unterrichtssequenzen stand jedoch das bloße Benennen von Ergebnissen im Vordergrund. Der Einsatz von Lösungsblättern zur Selbstkontrolle unterstützte die eigenständige Ergebnisanalyse und evtl. Fehlerberichtigung.

Lernförderliches Klima im Unterricht

Die Lernatmosphäre im Unterricht war von einem wertschätzenden und respektvollen Miteinander gekennzeichnet. Die Lehrkräfte lobten authentisch und äußerten Kritik ohne abwertende Tendenzen. Sie zeigten Akzeptanz für die Unterschiedlichkeit der Lernenden und äußerten positive Erwartungen. Auf die nur wenigen im Ansatz erkennbaren Störungen des Unterrichts von Seiten einzelner Schülerinnen und Schüler reagierten die Lehrkräfte professionell und thematisierten diese, was zu deren schneller Beendigung beitrug. Die Schülerinnen und Schüler zeigten sich hilfs- und kooperationsbereit, Regeln des sozialen Miteinanders wurden eingehalten.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.2 Wertungen Basiskriterium 2 – Schulmanagement

Der Schulleiter hat von seinem Recht der Nichtveröffentlichung personenbezogener Daten entsprechend Nummer 6, Absatz 2 VV-Schulvisitation Gebrauch gemacht. Nachfolgend sind die Ergebnisse der Kriterien 2.3 und 2.4 dargestellt.

B 2 – Schulmanagement		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB, PFB	B 2.1 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter zeigt Führungsverantwortung.	
DA, IN, LFB, SFB, PFB	B 2.2 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sichert die demokratische Mitwirkung aller Personengruppen.	
DA, IN, LFB	B 2.3 Die Schulleitung überprüft und sichert die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Dem Schulprogramm des OSZ sind im Abschnitt „Bildung und Erziehung im Unterricht“ detaillierte Aussagen zu Fragen der Unterrichtsentwicklung und deren Umsetzung zu entnehmen. – Im Zuge der Überarbeitung des Schulprogramms wurden am OSZ Schwerpunkte der Unterrichtsentwicklung diskutiert und in tabellarischer Übersicht inhaltliche Planungen formuliert sowie Verantwortlichkeiten festgelegt. – Durch die Schulleitung in ihrer Gesamtheit werden „Beratungshospitationen“ durchgeführt, deren Beobachtungsschwerpunkte an die Zielsetzungen des Schulprogramms gebunden sind und im persönlichen Gespräch eine Auswertung erfahren. – Die Schulleitung thematisiert kollegiale Unterrichtsbeobachtungen und überprüft deren Umsetzung. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> – konzeptionelle Untersetzung der Hospitationen der Schulleitung und kollegialer Unterrichtsbesuche 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB, SFB, PFB	B 2.4 Die Schulleitung ergreift Maßnahmen zur Vermeidung von Unterrichtsausfall und zur Absicherung des Unterrichts im Vertretungsfall.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Die Maßnahmen zur Vermeidung von Unterrichtsausfall sind in den am OSZ erarbeiteten Grundsätzen der Vertretungsplanung abgebildet. – In den Festlegungen für Vertretungsunterricht sind die Verwendung von Unterrichtsstunden zur Vertretungsreserve, ein möglichst ausgewogener Einsatz der Lehrkräfte sowie Maßnahmen zur Sicherstellung einer fachgerechten Vertretung verankert. – Der Vertretungsplan wird über Aushänge im Schulhaus, die Homepage sowie mit einer durch Auszubildende entwickelten App² veröffentlicht. – Zur Verringerung anfallenden Unterrichtsausfalls tragen gesamtschulisch und auf Abteilungsebene abgestimmte Terminplanungen von Projekten u. ä bei (z. B. Kintag, Europatag, Informationsveranstaltungen zu Auslandspraktika). – In die Turnusplanung der verschiedenen Ausbildungsjahre und Berufsfelder sind die Partner der beruflichen Bildung einbezogen, ihre Vorschläge und Hinweise finden weitgehende Beachtung. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Umsetzung der beabsichtigten Erarbeitung von Aufgabensammlungen für Vertretungsunterricht 		

² Allgemein: Anwendungssoftware (Application software).

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.3 Wertungen Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung

B 3 – Qualitätsentwicklung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 3.1 Die Schule hat Ziele und Strategien zur Schulentwicklung vereinbart.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – In Auswertung der Ergebnisse externer Evaluation und der Auseinandersetzung mit Veränderungen in der Zusammensetzung der Schülerschaft des OSZ erfolgte an der Schule eine Diskussion zu Stärken und Schwächen mit Ableitung von notwendigen Entwicklungsschwerpunkten. – Als Ziele der weiteren Schulentwicklung wurden u. a. die Reduktion von Ausbildungsabbrüchen sowie die Erarbeitung des Konzeptes „Schule für gemeinsames Lernen“ als Schwerpunkte beschlossen. – Die Schulkonferenz des OSZ war in die Beschlussfassung zum Konzept „Schule für gemeinsames Lernen“ und die entsprechende Antragstellung aktiv eingebunden. – Die Schulentwicklungsmaßnahmen sind mit entsprechenden Verantwortlichkeiten und Zeitplanungen versehen und haben einen klaren Bezug zu im Schulprogramm formulierten Zielstellungen. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Einbindung von Partnern der beruflichen Bildung sowie Schülerinnen und Schülern in die Beratung und Planung von Maßnahmen der Schulentwicklung 		
DA, IN, PFB	B 3.2 Die Schule evaluiert Entwicklungsschwerpunkte.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – In der Konferenz der Lehrkräfte des OSZ wird beraten, in welcher Form und unter Einbeziehung welcher Personengruppen Entwicklungsschwerpunkte evaluiert werden sollen. – Evaluiert wurden u. a. der Stand der Umsetzung zur Erarbeitung der digitalen Lernstandsanalyse, die Überarbeitung der Hausordnung und das Schulmanagement. – In die Evaluationsmaßnahmen waren neben den Lehrkräften auch die Schülerinnen und Schüler einbezogen. – Die Auswertung der Evaluationsergebnisse führte u. a. zur Neuregelung der Pausenzeiten und der Erkenntnis, die digitale Lernstandsanalyse in Teilbereichen zu verändern. – Neben der Evaluation im Rahmen von Diskussionsprozessen werden am OSZ auch selbst erstellte bzw. angepasste Fragebögen des ISQ³ verwandt. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Intensivierung der gesamtschulischen Kommunikation von aus Evaluationsergebnissen abgeleiteten Maßnahmen 		

³ Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg e. V.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB, SFB	B 3.3 Die Schule evaluiert die Unterrichtsqualität.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Im Schulprogramm des OSZ sind Indikatoren zur Prüfung der Qualität des Unterrichts formuliert. – Die Individualisierung des Unterrichts ist ein Entwicklungsschwerpunkt, der im Rahmen gesamtschulischer Diskussion zur Erarbeitung und Beschlussfassung des Konzepts zum gemeinsamen Lernen geführt hat. – In Umsetzung der Beschlussfassung der Konferenz der Lehrkräfte holen die Lehrerinnen und Lehrer in eigener Verantwortung halbjährlich Schülerfeedbacks ein. <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Die Evaluation der Unterrichtsqualität erfolgt am OSZ gegenwärtig nicht systematisch und indikatorengestützt. – Eine Ableitung von konkreten Maßnahmen hinsichtlich der weiteren Entwicklung des Unterrichts ist nicht dokumentiert. – Die Schulgemeinschaft wird über Evaluationsergebnisse nicht intensiv informiert, die Transparenz dieser ist nur ansatzweise gewährleistet. 		
DA, IN, LFB, PFB	B 3.4 Die Schule wertet leistungsbezogene Daten aus.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Auf Grundlage der Auswertung von Leistungsdaten in den Fach- und Teilkonferenzen erfolgt in den Abteilungskonferenzen der Lehrkräfte deren Diskussion. – In den Fach- und Teilkonferenzen werden berufsfeldbezogene Schlussfolgerungen abgeleitet (z. B. im Bereich KfZ: Zielstellung, mehr praktische Tätigkeit der Schülerinnen und Schüler zu organisieren; Fachbereich Anlagenmechaniker SHK⁴: Erstellung eines Konzepts zur Verringerung von Abbrecherquoten. – Die Entwicklungsdaten der Schule im Bereich Prüfungen (soweit Ergebnisse bekannt), Abbruch der Ausbildung, Wiederholung von Ausbildungsjahren u. ä. werden in den Beratungen der Lehrkräfte mit vorliegenden Landeswerten abgeglichen. – Die Erstellung des Konzepts „Schule für gemeinsames Lernen“, dessen Inhalt in weiten Teilen bereits praktizierte Maßnahmen am OSZ beschreibt, ist neben einer Reaktion auf die sich verändernde Schülerschaft auch ein Ergebnis der Analyse von leistungsbezogenen Daten. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Kommunikation von Leistungsdaten in den Beratungen der Schulkonferenz 		

⁴ Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.4 Wertungen Basismerkmal 4 – Förderung

B 4 – Förderung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 4.1 Die Schule hat Vereinbarungen zur Förderung der Schülerinnen und Schüler getroffen.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Das Schulprogramm des OSZ stellt eine Grundlage für Maßnahmenplanungen zur individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler dar. – Die gesamtschulisch und abteilungsbezogen diskutierten Grundsätze der Förderung beziehen sich auf leistungsstarke und leistungsschwächere Auszubildende und inkludieren Planungen hinsichtlich der zunehmenden Heterogenität der Schülerschaft. – Die Konferenz der Lehrkräfte, die Abteilungskonferenzen der Lehrkräfte sowie der Fach- und Teilkonferenzen thematisieren Grundsätze der Förderung. – Das beschlossene Konzept „Schule für gemeinsames Lernen“ sowie das erarbeitete Konzept zur Verringerung von Ausbildungsabbrüchen in Abteilung 2 (Fachbereich SHK) beinhalten konkrete Maßnahmenplanungen und Verantwortlichkeiten. 		
DA, IN	B 4.2 Die Schule nutzt verschiedene diagnostische Kompetenzen und Förderstrategien.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Gesamtschulisch ist klar festgelegt, in welchen Zeiträumen und mit welchen Maßnahmen der Förderbedarf der Auszubildenden erfasst werden soll. – In den Klassenkonferenzen stimmen sich die Lehrkräfte zu den Ergebnissen der Erfassung der Lernausgangslage und des ermittelten Förderbedarfs ab, beraten eventuell notwendigen Nachteilsausgleich und Maßnahmen der Förderung. – Eine Lehrkraft der Schule absolviert derzeit ein Zusatzstudium im Bereich Sonderpädagogik, eine weitere hat sich auf dem Gebiet der Inklusion fortgebildet und andere Lehrkräfte haben sich im Unterrichts DaZ⁵ profiliert. – Bestandteile der Förderstrategien an der Schule sind die Nutzung kostenfreier Apps, kostenfreier Internetplattformen und selbstprogrammierter Übungsplattformen. – Die Zusammenarbeit mit externen Partnern ist an der Schule etabliert (z. B. BBiZ⁶ Kleinmachnow, Senior Experten Service-SES). <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Einbindung von Förderschwerpunkten in die Thematik der schulinternen Lehrkräftefortbildung (SchiF) 		

⁵ Deutsch als Zweitsprache.

⁶ Das Berufsbildungszentrum (BBiZ) Kleinmachnow ist eine Sonderstelle der Generaldirektion Wasserstraßen und Schifffahrt.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB, PFB, SFB	B 4.3 Die Schule ergreift Maßnahmen zur individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Beispiele für Förderangebote sind der jährlich aktualisierte Wahlunterricht, die durch den Förderverein finanziell unterstützte Aktion „Schüler lernen durch Schüler“ und die Möglichkeit in kleinen Lerngruppen zu lernen. – Fördermaßnahmen für spezielle Lernschwierigkeiten sind beschlossener Nachteilsausgleich sowohl bei Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben als auch bei andern Lernschwierigkeiten, die Nutzung von abH⁷ oder das Angebot des BBiZ für freiwilligen Förderunterricht. – Die Möglichkeit, ihre Stärken zu präsentieren, nutzen sowohl leistungsschwächere als auch leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler (z. B. Schülerwettbewerbe, Fremdsprachenzertifizierung, Teilnahme an derzeit sieben Arbeitsgemeinschaften). – Der Heterogenität der Schülerschaft trägt das OSZ u. a. durch die Bildung einer gemeinsamen Klasse von Schülerinnen und Schülern, die ihre Ausbildung verkürzen bzw. verlängern, der Möglichkeit des Ablegens des Deutschen Sprachdiploms oder die Festlegung von Kriterien der Förderung von Einzugliedernden Rechnung. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Dokumentation der Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler auf Basis der Ermittlung der Lernausgangslage 		

⁷ Ausbildungsbegleitende Hilfen in Zusammenarbeit mit dem Jobcenter der Agentur für Arbeit und freien Trägern.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB, PFB, SFB	B 4.4 Die Schülerinnen und Schüler sowie die Partner der beruflichen Bildung erhalten individuelle Rückmeldungen zur Lernentwicklung.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Schülerinnen und Schüler wie auch Partner der beruflichen Bildung zeigen sich über den Leistungsstand und die individuelle Lernentwicklung informiert. – Die Information zum Leistungsstand erfolgt neben den zu erstellenden Zeugnissen auch auf Nachfrage bzw. im Bereich Wasserbau durch die Bestätigung der Notenmitschriften der Auszubildenden und die eingeforderte Kenntnisnahme durch die Ausbildungsbetriebe. – Der „Tag der Betriebe“ gilt als Forum des direkten Austauschs zwischen Lehrkräften und Partnern der beruflichen Bildung zur Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler. – Die Reflexion der Schülerinnen und Schüler zur eigenen Leistungsentwicklung wird im Unterricht durch die Nutzung von Selbsteinschätzungsbögen u. a. nach verschiedenen sozialen Lernformen ermöglicht. – Die feierlichen Zeugnisübergaben wie auch die Veröffentlichung der besten Lernergebnisse auf der Homepage der Schule und die Auszeichnung der Besten mit Unterstützung des Fördervereins tragen zur Motivation der Schülerinnen und Schüler bei. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Intensivierung einer individualisierten Beratung der Schülerinnen und Schüler zu deren Lernentwicklung 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.5 Wertungen Basismerkmal 5 – Professionalisierung

B 5 – Professionalisierung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 5.1 Die Lehrkräfte entwickeln ihre Kompetenzen weiter.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – In Umsetzung des schulischen Fortbildungskonzepts beraten die Fach- und Teilkonferenzen Themen der fachlichen Fortbildung ihrer Fachbereiche sowie mögliche Inhalte der SchiF. – Eine Festlegung der Inhalte erfolgt abschließend in den Tagungen der Abteilungskonferenzen der Lehrkräfte und der Konferenz der Lehrkräfte. – Die Planungen der SchiF werden jährlich aktualisiert, die Themen bilden in weiten Teilen Arbeitsschwerpunkte des Schulprogramms ab. – In die Durchführung der SchiF sind sowohl interner (Lehrkräfte des OSZ) als auch externer Sachverstand (z. B. Mission accepted Berlin, Verein für Demokratie und Vielfalt in der beruflichen Bildung e. V. Berlin) eingebunden. – Die Lehrkräfte multiplizieren ihre Erkenntnisgewinne aus der Tätigkeit in Arbeitskreisen und Prüfungsausschüssen in den schulischen Gremien. 		
DA, IN, LFB	B 5.2 Die Lehrkräfte arbeiten in Teams an der Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Am OSZ arbeiten Teams entweder permanent oder temporär (z. B. Arbeitsgruppen Leitbild und Hausordnung, IT-Arbeitskreis, Fach- und Teilkonferenzen). – Am OSZ ist sichergestellt, dass die verschiedenen Arbeitsgruppen in den Abteilungskonferenzen und der Konferenz der Lehrkräfte über Ergebnisse der Teamarbeit berichten. – Durch die Zusammensetzung der Teams aus Lehrkräften aller Abteilungen ist ein abteilungsübergreifender Wissenstransfer gewährleistet. – Im lernfeldübergreifenden Unterricht beider Abteilungen in Verbindung mit den Fächern Deutsch, Englisch und Wiso⁸ oder der inhaltlichen Planung von Stationenlernen wird die durch Lehrkräfte vorgenommene, gemeinsame didaktisch-methodische Planung von Unterrichtsteilen deutlich. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> – verbindliche Absprachen zur Weiterentwicklung verschiedener Unterrichtsformen und -konzepte in den Abteilungskonferenzen der Lehrkräfte und der Konferenz der Lehrkräfte 		

⁸ Wirtschafts- und Sozialkunde.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB	B 5.3 Die Lehrkräfte nutzen gegenseitige Unterrichtsbesuche zur Weiterentwicklung ihrer Professionalität.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Kollegiale Unterrichtsbesuche als ein Mittel zur Weiterentwicklung der Professionalität der Lehrkräfte werden in den Fachkonferenzen sowohl thematisch als auch inhaltlich abgestimmt. – Den an den Unterrichtsbesuchen beteiligten Lehrkräften obliegt die Festlegung von Beobachtungsschwerpunkten und die gemeinsame Auswertung. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Einbeziehung von Beobachtungsergebnissen in die Arbeit der Fach- und Teilkonferenzen – Kollegiale Unterrichtsbesuche auf der Grundlage einheitlich abgestimmter Beobachtungsschwerpunkte 		
DA, IN	B 5.4 Neue Lehrkräfte werden eingearbeitet und betreut.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Die Einarbeitung neu an der Schule tätiger Lehrkräfte erfolgt gemäß eines Einarbeitungsplanes. – Neue Lehrkräfte werden durch Gespräche mit dem Schulleiter und der jeweiligen Abteilungsleiterin in ihrer Einarbeitung unterstützt. – Eine betreuende Lehrkraft und die jeweiligen Fach- bzw. Teilkonferenzen unterstützen die Einarbeitung. – Neue Lehrkräfte erhalten eine Einweisung in die Nutzung der digitalen Ordnerstruktur der Schule, die wesentliche Informationen zu schulischen Festlegungen enthält. – Der Einarbeitungsprozess wird durch Hospitationen der Schulleitung sowie die Initiierung von kollegialen Unterrichtsbesuchen begleitet und schließt nach sechs Monaten mit einem Abschlussgespräch mit Schulleiter und Abteilungsleiterin ab. 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.6 Wertungen Basiskriterium 6 – Medienbildung

B 6 – Medienbildung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 6.1 Die Schule hat Grundsätze zur Medienbildung entwickelt.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Der Medienentwicklungsplan des OSZ und das IT-Konzept des Landkreises beinhalten allgemeine Standards und Aussagen zum Bestand und der Ersatzbeschaffung im Bereich Medien. – Für die Nutzung mobiler Endgeräte und eigener Laptops der Schülerinnen und Schüler im Unterricht sind am OSZ Regelungen erstellt. – Im Unterricht werden der Schutz der Persönlichkeitsrechte einschl. Festlegungen zur Quellenangabe und die Wahrung des Urheberrechts thematisiert. – Eine vertragliche Vereinbarung mit dem Schulträger soll die Wartung, Pflege und Administration der Medientechnik sicherstellen. – Die interne Expertise von Lehrkräften wird zur Fortbildung zum Umgang mit digitaler Technik, Schulverwaltungssoftware und Anwendungsprogrammen genutzt. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> – konkrete Abbildung der Kompetenzentwicklung im Bereich Medienbildung in den schuleigenen Plänen bzw. Lernfeldplanungen – Vereinbarung einheitlicher und für alle Lehrkräfte verbindlicher Standards für mediale Präsentationen u. a. 		
DA, IN, SFB	B 6.2 Die Lehrkräfte beziehen Medienbildung systematisch in den Unterricht ein.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Der Einsatz digitaler Medientechnik ist in allen Abteilungen und Berufsfeldern unterrichtliche Praxis (z. B. Erstellung von Präsentationen, Videoproduktionen). – Die verschiedenen Medienarten sowie die Nutzung beruflicher Software unter Einbeziehung der Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler und deren spezieller Interessen sind in allen Ausbildungsrichtungen Bestandteil des Unterrichts. – In der Arbeitsgemeinschaft Film und bei der Erstellung des jährlichen Fotokalenders nutzen Schülerinnen und Schüler digitale Medien kreativ. – In den Unterricht werden Lernplattformen bzw. Lernforen, die im Ergebnis der Internetrecherche der Schülerinnen und Schüler gefunden wurden, einbezogen. – Lifechats (z. B. am Europatag) werden zum Informationsaustausch genutzt. – Schülerinnen und Schüler haben auf freiwilliger Basis zusätzlich zum Unterricht die Möglichkeit das Cisco-Zertifikat⁹ zu erwerben. 		

⁹ Cisco Certified Network Associate (CCNA): Bestätigung grundlegender Networking-Kenntnisse.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN	B 6.3 Die Schule bezieht die medialen Kompetenzen aller an Schule Beteiligten in die Gestaltung des Schullebens mit ein.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – In die Tätigkeit des IT-Arbeitskreises an der Schule sind Lehrkräfte aus allen Fach- und Teilkonferenzen einbezogen. – Partner der beruflichen Bildung stellen mediale Technik für den Unterricht und Projektarbeiten in verschiedenen Berufsfeldern zur Verfügung. – Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte sind an der Gestaltung der Homepage durch die Erstellung von Beiträgen beteiligt. – Für das Filmprojekt MIX IT wurde mit der Deutschen Filmakademie externe Kompetenz in das Schulleben integriert. – Die Schule bezieht die medialen Kompetenzen der Lernenden in das Schulleben und Projekte ein, (z. B. Filmprojekte, schuleigener YouTube-Kanal, Unterstützung der Ausbildungsmesse und des Europatags durch Fachkräfte für Veranstaltungstechnik). – Im Rahmen der Aktion „Schüler lernen durch Schüler“ wird die gegenseitige Unterstützung der Auszubildenden auch im Medienbereich gefördert. 		
DA, IN, LFB	B 6.4 Die Schule hat Verabredungen für den Veränderungsprozess hin zur Bildung in der digitalen Welt getroffen.	#
<p>Das Kriterium B 6.4 wird im Schuljahr 2018/2019 nicht gewertet.</p>		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.7 Wertungen Basismerkmal 7 – Schulformspezifisch – Oberstufenzentrum

Die Abteilungsleiterinnen haben von ihrem Recht der Nichtveröffentlichung personenbezogener Daten entsprechend Nummer 6, Absatz 2 VV-Schulvisitation Gebrauch gemacht.

B 7 – Schulformspezifisch – Oberstufenzentrum		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 7.1 Die Abteilungsleiterinnen und -leiter nehmen die Rolle als Führungskraft wahr.	
DA, IN, LFB, SFB, PFB	B 7.2 Die Abteilungsleiterinnen und -leiter sichern die demokratische Mitwirkung in ihrer Abteilung.	
DA, IN, LFB	B 7.3 Die Abteilungsleiterinnen und -leiter überzeugen und motivieren die Mitglieder der jeweiligen Abteilung, sich für die Abteilung/Schule zu engagieren.	
DA, IN, LFB	B 7.4 Die Abteilungsleiterinnen und -leiter überprüfen und sichern die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität.	

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße